

Ombudsstelle SRG.D

Dr. Esther Girsberger, Co-Leitung
Kurt Schöbi, Co-Leitung
c/o SRG Deutschschweiz
Fernsehstrasse 1-4
8052 Zürich

E-Mail: leitung@ombudsstellesrgd.ch

Zürich, 5. Mail 2021

Dossier Nr 7515, «Deville» vom 21. März 2021

Sehr geehrter Herr X

Besten Dank für Ihr Schreiben vom 31. März 2021, worin Sie obige Sendung wie folgt beanstanden:

«Wir schalteten die Sendung ein, weil uns der angekündigte Beitrag vom Luzerner Duo «Ohne Rolf» interessierte.

Uns blieb der Atem stocken, wie die Bischofsweihe von Chur verhunzt wurde. Zudem das Maskenbild vom Bischof war nochmals eine Grenzüberschreitung. Das war keine Satire mehr – das war eher eine SATAN-IERE, ein Teufelsbraten.

Mit absoluter Respektlosigkeit, eine Missachtung und Herabsetzung gegenüber dem Herr Bischof Bonnemain war dies eine Verunglimpfung höchsten Grades – ein Tiefschlag sondergleichen. Weit entfernt einer Satire. Auch das in sich auflösende Bild von Herr Bischof Büchel St. Gallen in eine Fledermaus ist eine Verletzung. Die Frage: Was ist der Hintergrund dieses Denkens.

Meine Schlussfolgerung: Bitte stoppen sie die Sendung von Hr. Deville – auch wenn es die hundertste Sendung ist.»

Wir haben Ihre Kritik **der Redaktion** zur Stellungnahme zugestellt. Sie schreibt Folgendes:

Bei «Deville» handelt es sich um ein Satire-Format. Satire ist ein besonderes Mittel der Meinungsäusserung, bei dem sich die Form bewusst nicht kongruent zu dem verhält, was sie hinterfragen will. Sie übersteigert die Wirklichkeit, verfremdet sie, stellt sie um, kehrt wieder zu ihr zurück, banalisiert sie, karikiert sie, macht sie lächerlich. Dabei ist es aus programmrechtlicher Sicht zentral, dass der satirische Charakter für das Publikum erkennbar ist. Der satirische Charakter bei «Deville» ist für die Zuschauerinnen und Zuschauer klar erkennbar.

Es gehört zum Wesen der Satire, dass Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens verspottet werden. In diesem Fall der neu gewählte Bischof, vor allem wegen seiner Mitgliedschaft bei der umstrittenen Geheimorganisation «Opus Dei».

Religion ist ein heikles Thema, deshalb geniessen die zentralen Glaubensinhalte besonderen Schutz. Doch Vertreterinnen und Vertreter der Kirchen sind normale menschliche Wesen und dürfen daher uneingeschränkt von der Satire thematisiert werden.

Die Ombudsstelle hat sich den Beitrag ebenfalls genau angeschaut und sich mit Ihrer Kritik befasst.

Ja, es trifft zu, dass «Deville» sich in der Sendung über die Bischöfe Joseph Maria Bonnemain und Markus Büchel lustig macht. Sich über etwas oder jemanden lustig machen, sogar ins Lächerliche ziehen - das schreibt auch die Redaktion - gehört zur Satire und wird vom Publikum sogar erwartet. Wer davon betroffen ist, dem bleibt das Lachen meist im Halse stecken, denn die durch den Fokus der jeweiligen Satire besonders Betroffenen können bzw. wollen den satirischen Charakter verständlicherweise nicht erkennen.

«Deville» lässt Ereignisse der Woche Revue passieren. Was er herauspickt, analysiert er auf seine satirische Art und Weise. In der Woche vom 21. März machten u.a. die Weihe des neuen Bischofs von Chur und eine Statistik über die Gewalt gegen Frauen von sich reden. Die Mitgliedschaft von Bischof Joseph Maria Bonnemain bei Opus Dei ist bekannt.

Diese betont «Deville» mit der verbreiteten Kritik an der konservativen Glaubensgemeinschaft in Bezug auf die Busspraktiken. Im Fokus der anschliessenden Sequenz über die Gewalt gegen Frauen sind Ratschläge der St. Galler Polizei an Frauen wie *«Der Auftritt ist entscheidend: Treten Sie stets selbstbewusst auf. Frauen, die Selbstbewusstsein ausstrahlen, werden weniger belästigt als verschreckte Frauen, die unsicher nach Hause huschen [...]»*

Nach Hause huschen» weckt stereotype Bilder von Frauen, die nachts auf dem Heimweg von «Vampiren» überfallen werden. «Deville» sagt, in Anlehnung an den vorangegangenen Teil der Sendung, nicht Bischöfe seien damit gemeint, aber nachts möchte er trotzdem auch dem neuen Bischof von Chur nicht unbedingt begegnen, und zeigt eine Montage des Bischofs als Vampir. Die Verbindung zu Bischof Markus Büchel ist schnell gemacht: die Ratschläge der St. Galler Polizei stammen ebenfalls aus einer Bischofsstadt.

Dass Bischof Markus Büchel dabei ebenfalls als Vampir gezeigt wird, darf nicht überraschen. Satire verfremdet, Satire verspottet, und - Satire bleibt auch immer Geschmacksache.

Einen Verstoß gegen Art.4 des Radio- und Fernsehgesetzes RTVG aber können wir nicht feststellen.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse am öffentlichen Sender und hoffen, dass Sie diesem trotz Ihrer Kritik treu bleiben.

Sollten Sie in Erwägung ziehen, den rechtlichen Weg zu beschreiten und an die Unabhängige Beschwerdeinstanz für Radio- und Fernsehen (UBI) zu gelangen, lassen wir Ihnen im Anhang die Rechtsbelehrung zukommen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre Ombudsstelle SRG Deutschschweiz